

Katalyse ohne Katharsis

Katalyse (von altgriechisch κατάλυσις *katálysis*, deutsch ‚Auflösung‘) bezeichnet die Änderung der Kinetik einer chemischen Reaktion mittels eines Katalysators mit dem Ziel, sie überhaupt erst in Gang zu bringen, sie zu beschleunigen oder die ¹Selektivität in eine favorisierte Richtung zu lenken.²

#allesdichtmachen ist so ein Katalysator, Äußerungen von Künstlern mit dem Ziel „etwas in Gang zu bringen“ – das eigenständige Denken in Zeiten eines überbordenden Framings politischer Korrektheit.

Was diese Aktion „beschleunigt“ hat, ist – und dies in Zeiten der Maskenpflicht (!) – eine Demaskierung. Was dahinter und in dem geschürten medialen *shitstorm* zum Vorschein kommt, ist eine Fratze aus Neid, Missgunst, Häme. Der Aktion wird nicht mit einer anderen Meinung, sondern mit einer unerbittlichen diffamierenden Verachtung begegnet.

Unwillkürlich muss ich an eine Strophe aus Brechts Gedicht „Ein Pferd klagt an“ denken:

Da fragte ich mich: Was für eine Kälte
Muß über die Leute gekommen sein!
Wer schlägt da so auf sie ein
Daß sie jetzt so durch und durch erkaltet?
So helft ihnen doch! Und tut das in Bälde!
Sonst passiert euch etwas, was ihr nicht für möglich haltet!

Ein Meinungsmob schaukelt sich hoch und aus dem Mob heraus werden Stimme laut im Sinne von: „Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn!“³. Da wird nach einem Berufsverbot (!) geschrien, da zeigen nackte Finger auf die Schauspieler und verkünden, dass man sie erkannt habe, als was sie da wirklich seien: Coronaleugner, rechtes Gesindel, Menschenverächter. Da attestieren ihnen Kollegen, dass sie mit dieser Aktion die Coronatoten verhöhnt hätten, da melden sich Verwaltungsbeamte von künstlerischen Verbänden, die den Schauspielern als ihren möglichen Verbandsmitgliedern bescheinigen, dass sie ohne Drehbuch und Regie hilflos dumm und gefährlich agierende Personen wären.

Somit hat die Katalysatoraktion die „Selektivität“ sichtbar gemacht und zeigt auf in welche staatskonforme Richtung die Reise gehen soll.

Die NZZ bemerkt dazu in einem Artikel:

„Vollendet postmodern ist die ganze Aktion – und damit steht sie quer zu einer Gegenwart, in der es keinen Raum mehr zu geben scheint zwischen fundamentaler Corona-Leugnung und jenem Lockdown-Fundamentalismus, den der Fraktionsvorsitzende von CDU und CSU, Ralph Brinkhaus, in einer vielbeachteten

¹ Zitiert nach Ernst Busch: bertolt brecht – Legenden, Lieder Balladen 1914-1924. Aurora 5 80 025/26.

² Wikipedia, Stand 25.04.2021

³ Bibelserver, Einheitsübersetzung 2016, Johannes 19/15

Rede auf die Formel brachte: Wer dem Infektionsschutzgesetz nicht zustimme, der nehme in Kauf, dass «Menschen krank werden und Menschen sterben».⁴

Der Begriff **Katharsis** geht auf die aristotelische Poetik zurück. Dabei schreibt Aristoteles der Tragödie die Wirkung zu, dass sie beim Zuschauer Jammer (eleos) sowie Schauer (phobos) erzeugt, was dann die Katharsis bewirkt. Als Katharsis bezeichnet er die Reinigung von diesen Leidenschaften (Jammer, Schauer) und ähnlichen Affekten (Gemütsregungen).⁵

Tatsächlich erregt das Verhalten gegenüber diesen Schauspielern „Jammer“ und „Schauer“ und in der Tat ist, was sich da vor unser aller Augen abspielt eine Tragödie – die Tragödie der Demokratie. Die Frage ist nur, wer sich reinigen muss oder was wir uns „abwaschen“ sollten oder was wir uns, um in der Theatersprache zu bleiben, bezüglich unseres Gemeinwesens „abschminken“ können.

Deutschland hat ja reichlich Tradition, auf welche es zurückgreifen kann, wenn es darum geht, den unbotmäßigen Barden zu zeigen, wie man mit ihnen verfahren kann. Man kann sie, wie einst zur Reinigung der Bühnensprache, in Gestalt des Hans Wurst austreiben, von der Bühne verbannen. Man kann sie auch beurlauben und ihren Beruf zeitweilig von dressierten Pudeln ausüben lassen, wie am Weimarer Hof geschehen, weshalb der Theaterdirektor Goethe den Hut nahm. Man kann sie auch nötigen, sich von ihren Liebsten zu trennen als Bedingung dafür, den Beruf noch ausüben zu dürfen – was tatsächlich einige Schauspieler in dunkler Zeit taten. Und man kann unbotmäßige Künstler auch ausbürgern, wie einst Wolf Biermann und diejenigen, die sich dagegen wandten auf schwarze Listen setzen und dazu zu bringen, das Land ebenfalls zu verlassen.

Ohne gelockdownte Bühnen und aufgefordert durch das Spalier der „öffentlichen Meinung“ mit der Dornenkrone zu gehen und in *mea culpa*-Rufe auszubrechen, sind die Schauspieler heimatlos, staatenlos...

Ein Staatenloser ist gemäß dem Staatenlosenübereinkommen der Vereinten Nationen vom 28. September 1954 „eine Person, die kein Staat auf Grund seiner Gesetzgebung als seinen Angehörigen betrachtet.“ Einfacher ausgedrückt ist ein Staatenloser eine Person ohne Staatsbürgerschaft, die von keinem Staat geschützt wird⁶

Es wäre sinnvoller, wenn wir diesen restriktiven Staat in seiner momentan bestehenden Form „loswürden“ und ihn wieder bewohnbar machten, um endlich wieder die Pfosten und Bretter aufzuschlagen, von denen wir uns ein Fest des freien, kontroversen Denkens, dargeboten von Schauspielern, erwarten.

⁴ NZZ Feuilleton vom 23.04.2021

⁵ <https://wortwuchs.net/katharsis/>

⁶ Wikipedia, Stand 25.04.2021